

der Natur des Menschen durchaus entgegen sei, an ein Aufhören seiner persönlichen Existenz nach dem Tode zu glauben, und selbst in den größten Leugnern der Unsterblichkeit eine Stimme, welche für dieselbe spräche, im Geheimen nicht ganz zum Schweigen zu bringen sei. Es war, was Niemand ahnte, das Bekenntniß, das ein Sterbender niederlegte, und tief daher der Eindruck, den die Erinnerung an jene Worte hervorrief, als vier Wochen später die Nachricht von Raupach's Tode erscholl.

An dem ihm von seinen Kunstgenossen errichteten Grabkreuze des Schauspielers

Friedrich Wilhelm Lemm

vorübergehend, sowie an dem kleinen Sandsteine, der mit der Bezeichnung

„Jonas Beschorf

1846“ das Grab dieses bedeutenden Kunstgenossen Lemm's kennzeichnet, werfen wir einen Blick auf das in der Nähe befindliche, mit einer Lyra und Noten geschmückte Grabmal des frühgeschiedenen, einst viel gekannten und beliebten Gesanglehrers

Otto Thiesen,

gestorben 1849, und treten dann an das Grab eines hochgeachteten Mannes, der bei Vielen unter uns noch in dankbarer Erinnerung lebt. Es ist der am 9. Mai 1841 gestorbene Direktor der Elisabeth- und Realschule, wie des Friedrich-Wilhelms Gymnasiums